

*Silke Hartung (IAB), Klaus Schöngen (BIBB)*

## **Determinanten und Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen**

Die Hoffnungen auf eine bessere Versorgung mit Ausbildungsplätzen ruhen auf Wachstumsbranchen, die in Dienstleistungsbereichen, vor allem bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen, ausgemacht wurden. Eine positive Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor um die Jahrtausendwende war nicht von einer parallelen Entwicklung bei den Ausbildungsplätzen begleitet. Die Qualifizierung der Beschäftigten erfolgte weitgehend durch „Training on the job“, die Personalrekrutierung größtenteils durch Quereinsteiger aus Hoch- und Fachhochschulen. Eine mittlere Qualifikationsebene war nur ansatzweise auszumachen. Die Betriebe erkannten aber schon vor fünf Jahren einen Bedarf an Fachkräften mit betrieblicher Berufsausbildung. Möglichkeiten hierzu standen ihnen bereits offen. So konnte in neuen IT- und Medienberufen ausgebildet werden, viele Berufe mit Bezügen zum Dienstleistungsbereich wurden modernisiert.

Was hat sich daran bis heute geändert? Die Auszubildendenzahlen sind auch im Dienstleistungsbereich nach einem Höhepunkt in 2001 spürbar zurückgegangen. Betriebe aus jungen Dienstleistungsbereichen haben sich aber hinsichtlich ihres Ausbildungsverhaltens (Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsintensität) weitgehend an Betriebe traditioneller Wirtschaftsbereiche angenähert. In den neuen und modernisierten Berufen findet Ausbildung statt. Der Rückgang der Ausbildungszahlen ist weitgehend konjunkturell bedingt und bedeutet keineswegs, dass sich diese Betriebe aus der Ausbildung zurückziehen werden. Sie bieten dabei zukunftsorientierte Ausbildungsplätze von hoher Qualität. Es bestehen auch gute Aussichten auf eine breitere Beteiligung an Berufsausbildung, wenn Neueinsteiger durch externes Ausbildungsmanagement intensiver gestützt werden könnten.